

4.3 Gezielte Beobachtungen

Das Pferd steht auf dem Reitplatz oder in der Reithalle und wird vom Pferdebesitzer am Führstrick gehalten, während der Therapeut die Übungen zur gezielten Beobachtung durchführt. Das Pferd soll weder überfordert noch überstimuliert werden. Daher sollte der Therapeut bei gezielten Beobachtungen im taktilen Bereich stets an den Stellen mit Therapietools beginnen, an denen das Pferd keine vegetativen Symptome zeigt. Dafür bietet es sich an, bereits bei der Befunderhebung zu prüfen, an welcher Körperstelle das Pferd welche Art von Druck hinnimmt, ohne Anzeichen von Stress zu zeigen.



Praxistipp

Im grünen Bereich beginnen

Um dem Pferd überhaupt die Möglichkeit zu geben, taktile Sinneserfahrungen zu erleben, muss der Therapeut das Pferd mit dem gewählten Therapietool berühren können.

Beginnt er an einer Stelle, an der sich das Pferd von vorneherein gar nicht mit dem Tool berühren lässt, ist der Therapieplan hinfällig. Beginnt er aber dort, wo das Pferd keine Symptome zeigt, kann er versuchen, sich langsam in Bereiche vorzuarbeiten, die für das Pferd ein Problem darstellen.

Um den Überblick zu behalten, hilft eine schematische Darstellung des Pferdes, bei dem es in verschiedene Zonen eingeteilt wird (**Abb. 4.1**). Tools und Regionen, die ohne Stressreaktionen behandelt werden können, werden grün gekennzeichnet, Tools und Regionen, die zu leicht erhöhtem Muskeltonus etc. führen, werden orange und Tools und Regionen, die deutliche Stressreaktionen hervorrufen, werden rot gekennzeichnet.

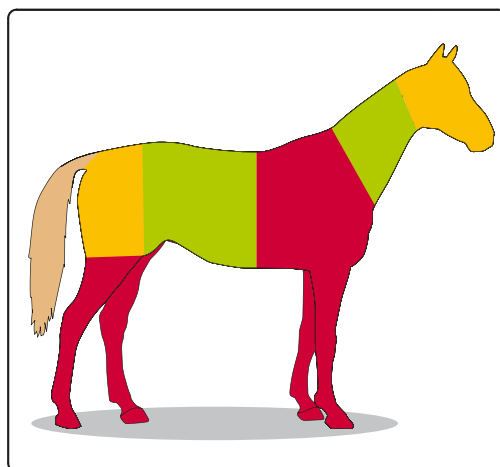


Abb. 4.1 Beispiel für eine Einteilung in Zonen. Hier wurde das Ergebnis des Wedelns mit dem Jongliertuch auf der rechten Seite des Pferdes festgehalten. Grün sind Regionen, die ohne Stressreaktion sind. Orange kennzeichnet Regionen mit leicht erhöhtem Muskeltonus. Rot sind die Bereiche, in denen deutliche Stressreaktionen auftreten.



* Merke

Beobachtungen

Bei allen Übungen ist die Reaktion des Pferdes genau zu beobachten und entsprechend zu dokumentieren:

- Bleibt das Pferd während der taktilen Stimulierung stehen?
- Gibt es Körperstellen, an denen das Pferd objektiv beobachtbares Verhalten zeigt, welches
 - auf **Unwohlsein** hindeutet, z. B.:
 - angelegte Ohren,
 - Beißen,
 - Aufstampfen mit einem Bein,
 - Erhöhung des Muskeltonus,
 - aufgerissene Augen,
 - angespannte Lippenpartie,
 - kurze Atmung,
 - auf **Wohlbefinden** schließen lässt, z. B.:
 - lockere Lippenpartie,
 - Schließen der Augen,
 - ruhiges, tiefes Atmen,
 - Abschnauben.

Kontraindikationen Für alle Übungen im taktilen Bereich, also auch für die Übungen im Rahmen der gezielten Beobachtungen, gelten folgende Kontraindikationen:

Bei Parasitenbefall sollten die Übungen grundsätzlich nicht durchgeführt werden. Bei offenen Wunden oder frischen Narben sind die betroffenen Körperpartien großzügig auszusparen. Nur so kann sichergestellt werden, dass der Parasitenbefall nicht ausgeweitet, offene Wunden nicht infiziert und das Gewebe frischer Narben nicht verletzt wird.

4.3.1 Abrollen mit dem Flexbar

Material

- 1 Flexbar – oder ein anderer, leichter und flexibler Übungsstab, der im Humanbereich zur Stärkung der Hand- und Armmuskulatur eingesetzt wird

Ausführung Wie alle Übungen im Rahmen der gezielten Beobachtungen mit einem Stimulations-schwerpunkt auf dem taktilen System, führt der Therapeut die Übung selbst durch, während der Besitzer das Pferd am lockeren Führstrick hält. Für den Therapeuten bedeutet dies, dass seine Aufmerksamkeit zweigeteilt ist: einerseits muss er die Übung durchführen, andererseits das Pferd genau beobachten. In diesem Fall dokumentiert er möglichst direkt nach der Ausführung der Übung.

Der Therapeut rollt das Pferd mit moderatem Druck mit dem Flexbar ab (**Abb. 4.2**). Es bietet sich an, an der Schulter zu beginnen, da die meisten Pferde es gewohnt sind, dort berührt zu werden und diese Berührung zu akzeptieren. Knöchel- und Stellen, wie z. B. die Wirbelsäule, der Kopf und die distalen (unteren) Teile der Beine, werden komplett ausgespart. An diesen Stellen befinden sich hauptsächlich Sehnen und Bänder zwischen der Haut und der direkt auf dem Knochen liegenden Knochenhaut, sodass eine höhere Schmerzempfindlichkeit besteht. Auch Nervenbahnen verlaufen hier dicht unter der Haut. Das daraus resultierende Verletzungsrisiko muss mi-



Abb. 4.2 Abrollen mit Flexbar. Mit moderatem Druck wird das Pferd mit dem Flexbar abgerollt. (© Kirsten Oborny, Thieme Verlag)

nimiert werden. Das Abrollen erfolgt rhythmisch und sollte insgesamt eine Zeit von 3 Minuten nicht übersteigen.

Schlussfolgerungen Diese Übung gibt Hinweise auf eine (ggf. nicht) adäquate Wahrnehmungsverarbeitung in den Bereichen:

- taktilen System:
 - Vorwiegend werden Merkel-Zellen und Ruffini-Körperchen stimuliert.
 - Zeigt das Pferd Vermeidungs- oder Abwehrverhalten, kann das auf eine taktile Überempfindlichkeit hindeuten.
- propriozeptives System:
 - Balancefähigkeit: Kann das Pferd trotz latentem Druckreiz aus der Peripherie stehenbleiben?

4.3.2 Wedeln mit dem Jongliertuch

Material

- 1 Jongliertuch aus dünnem Nylongewebe

Die handelsüblichen Jongliertücher sind quadratisch, bestehen aus Nylon und sind waschbar. Zusätzlich zum Jongliertuch kann ein Turnstab oder ein Gymnastikstab verwendet werden, an den eines oder auch mehrere Jongliertücher geknotet werden. Turnstäbe/Gymnastikstäbe gibt es aus Holz und Kunststoff. Sie sind zwischen 80 cm und 120 cm lang.



Abb. 4.3 Wedeln mit Jongliertuch. Der Therapeut wedelt den Pferdekörper mit dem Jongliertuch ab. (© Kirsten Oborny, Thieme Verlag)



Abb. 4.4 Jongliertücher an Turnstab. Hier sind mehrere Jongliertücher an einen Turnstab geknotet. So kann eine größere Fläche stimuliert werden. (© Kirsten Oborny, Thieme Verlag)

Ausführung Das Jongliertuch kann in dezent wedelnden Bewegungen über den gesamten Pferdekörper geführt werden (**Abb. 4.3**). Hierbei wird das Fell des Pferdes nur leicht berührt. Mit den Jongliertüchern kann auch der Pferdekopf vorsichtig behandelt werden. Werden mehrere Jongliertücher an einen Turnstab oder Gymnastikstab geknotet, können größere Körperpartien mit den leichten, diffusen Reizen stimuliert werden (**Abb. 4.4**).

! Vorsicht!

Wenn der Therapeut das Tuch am Kopf einsetzt, muss er darauf achten, dass er damit die Augen des Pferdes nicht berührt. Dies würde zu normalen Abwehrreaktionen führen, die aber nichts mit einer Störung der Wahrnehmungsverarbeitung taktiler Reize zu tun haben.

Es muss außerdem unbedingt vermieden werden, dass das Pferd in das Tuch beißt. Das Tuch würde andernfalls schnell reißen und das Pferd im ungünstigsten Fall Teile davon verschlucken.

Schlussfolgerungen Diese Übung gibt Hinweise auf eine (ggf. nicht) adäquate Wahrnehmungsverarbeitung in den Bereichen:

- taktils System:
 - Vorwiegend werden die Haarfollikel-Sensoren und an unbehaarter Haut die Meissner-Körperchen stimuliert.

- Zeigt das Pferd Vermeidungs- oder Abwehrverhalten, kann das auf eine taktils Überempfindlichkeit hindeuten.

4.3.3 Abstreichen mit dem Vibrationsmassagegerät

Material

- 1 handliches Vibrationsmassagegerät, das batteriebetrieben verwendet werden kann

Ausführung Der Therapeut streicht das Pferd langsam mit dem Vibrationsmassagegerät in kleinen kreisenden Bewegungen für maximal 3 Minuten ab (**Abb. 4.5**). Kopf, Wirbelsäule und Beine werden dabei aus den bereits im Kapitel Abrollen mit dem Flexbar (S.51) genannten Gründen ausgelassen.

Schlussfolgerungen Diese Übung gibt Hinweise auf eine (ggf. nicht) adäquate Wahrnehmungsverarbeitung in den Bereichen:

- taktils System:
 - Vorwiegend werden die Vater-Pacini-Körperchen stimuliert.
 - Zeigt das Pferd Vermeidungs- oder Abwehrverhalten, kann das auf eine taktils Überempfindlichkeit hindeuten.



Abb. 4.5 Abstreichen mit Vibrationsmassagegerät. Warmblutstute Stella wird mit dem Vibrationsmassagegerät in kreisenden Bewegungen abgestrichen. (© Kirsten Oborny, Thieme Verlag)

4.4 Übungen zur Schulung des taktilen Systems

Für die Schulung des taktilen Systems bieten sich Settings an, die vom Therapeuten mit wenig Aufwand durchgeführt werden können. Für die Stimulierung der diversen Rezeptoren sind Kälte- und Wärmeapplikationen ebenso wie Druckreize verschiedener Art und Vibrationsreize möglich. Hierfür geeignetes Equipment lässt sich einfach finden.

Tab. 4.1 Stimulierung der Thermorezeptoren. Je nach Equipment kann mit trockener oder feuchter Wärme bzw. Kälte gearbeitet werden.

Material	Wärmeapplikation	Kälteapplikation	Art der Temperaturabgabe	Geschwindigkeit der Temperaturabgabe
Kirschkerne (S. 54)	Ja	Ja	trocken	langsam
Dinkelkissen (S. 55)	Ja	Ja	trocken	langsam
Wärmflasche (S. 55)	Ja	Nein	trocken	schnell
Gelpad (S. 56)	Ja	Ja	trocken	schnell
Kühlstift (S. 56)	Nein	Ja	feucht	schnell
Eislolly (S. 56)	Nein	Ja	feucht	schnell
Heiße Rolle (S. 57)	Ja	Nein	feucht	schnell

4.4.1 Thermorezeptoren: Kälte- und Wärmeapplikation

Thermorezeptoren registrieren die Temperatur. Zur Stimulation der Thermorezeptoren wird mit Kälte- und Wärmeapplikationen gearbeitet. Hierfür eignen sich Kirschkerne, Dinkelkissen, Wärmflaschen, mit einem speziellen Gel gefüllte Pads oder Kühlstifte. Auch die heiße Rolle kann eingesetzt werden. Im Folgenden werden diese Utensilien vorgestellt. Die Vor- und Nachteile und die besonderen Eigenschaften der einzelnen Therapiemittel muss der Therapeut für seine Therapie abwägen (**Tab. 4.1**).

Da die Therapiemittel erwärmt oder abgekühlt werden müssen, sollte vor dem Besuch am Pferdestall erfragt werden, ob sich eine Mikrowelle bzw. ein Wasserkocher oder ein Kühlschrank mit Gefrierfach vor Ort befindet. Sind keine Wärme- oder Kältequellen vorhanden, empfiehlt sich die Anschaffung einer Thermobox oder einer Thermoskanne. Die Thermobox kann die Temperatur der gekühlten/erhitzten Gegenstände bis zur Ankunft beim Kunden halten, die Thermoskanne hält Wasser heiß oder kalt.

Kirschkernkissen

Material

Grundübung

- 1 Kirschkernkissen – in der Mikrowelle oder im Backofen erwärmt

Bei Kirschkernkissen ermöglicht der hohe Ölanteil der Kirschkerne eine hohe Wärme- bzw. Kältespeicherung. Kirschkerne besitzen eine lange Speicherfähigkeit der Temperatur und geben die trockene Wärme (oder Kälte) langsam ab. Die Kissen passen sich den Körperkonturen an, da sie durch das Eigengewicht der Kirschkerne gut am Pferdekörper aufliegen.

Dem Therapeuten steht im Handel eine große Bandbreite an unterschiedlich großen Kissen in verschiedenen Formaten zur Verfügung.

Praxistipp

Einen waschbaren Überzug nachrüsten

In der Regel können die handelsüblichen Kirschkernkissen nicht gewaschen werden. Die Kirschkerne sind unmittelbar in eine Stoffhülle eingnäht. Wie bereits im Kapitel Hygiene (S. 41) ausgeführt, ist es deshalb sinnvoll, einen waschbaren Überzug anzufertigen, in den das Kissen gesteckt werden kann. Alternativ kann bei der Anwendung ein Handtuch zwischen Pferdefell und Kirschkernkissen gelegt werden.

Alternativübung

- 1 Kirschkernkissen – im Gefrierschrank gekühlt

Ausführung

Kirschkernkissen können auf verschiedene Arten eingesetzt werden. Entweder werden sie am Pferdekörper aufliegend (**Abb. 4.6**) benutzt, oder der Therapeut streicht den ganzen Pferdekörper damit ab. Beim Abstreichen ist darauf zu achten, dass der Therapeut mit seiner Hand sanften Druck auf das Kissen gibt und es in kreisenden Bewegungen über das Fell führt.

Kirschkernkissen sollten nicht länger als 10 Minuten angewendet werden.



Abb. 4.6 Kirschkernkissen. Das Kirschkernkissen kann zum Abstreichen oder aber – so wie hier – aufliegend benutzt werden. (© Kirsten Oborny, Thieme Verlag)

Funktion

Bei Kälte- und Wärmeapplikationen werden die Vasokonstriktion und die Vasodilatation (Verengung und Erweiterung der Blutgefäße) ange-regt. Wärmeapplikationen wirken entspannend und krampflösend auf die Muskulatur und regen den Stoffwechsel an. Wärme vermindert die Viskosität der Gelenkflüssigkeit und trägt zur Verbesserung der Dehnbarkeit des kollagenen Bindegewebes bei. Dadurch wird beispielsweise die Regeneration von stark beanspruchter Muskulatur unterstützt. Das Pferd erfährt Erleichterung bei Verspannungen und Muskelkater.

Anwendungsbereiche

Kälte- und Wärmeapplikationen eignen sich für Pferde, die sich ungern striegeln lassen, die beim Satteln oder Gurten deutliche Unmutzeichen äußern oder sich nur schwer eindecken lassen. Auch für Pferde, die sich allgemein nicht gerne anfassen lassen, sind diese Übungen geeignet. Ebenso profitieren Pferde von Kälte- und Wärmeapplikationen, die Schwierigkeiten beim Einsprühen mit Fliegen-, oder Mähnspray haben oder die Probleme beim Abduschen zeigen.

Kontraindikationen

Auf offenen Wunden und bei frischen Narben (z.B. nach einer Kolikoperation) finden Kirschkernkissen niemals Anwendung. Sind Körperstellen oder Gelenke akut entzündet und/oder geschwollen, sollte nur nach Rücksprache mit dem

Tierarzt und nur mit einem gekühlten Kirschkerne-Kissen gearbeitet werden, da die kalte Temperatur den Entzündungsprozess verlangsamen kann. Wärme wäre hier wegen der entzündungsfördernden Wirkung kontraproduktiv. Auch bei Fieber und Infektionskrankheiten sollte keine Wärmetherapie stattfinden.

Alternativübung

Gekühltes Kirschkerne-Kissen Kirschkerne-Kissen eignen sich sowohl für die Wärme- als auch für die Kältetherapie. Bei einer Kälteanwendung wird dem Gewebe lokal Wärme entzogen und dadurch eine Vasokonstriktion (Gefäßverengung) bewirkt. Kälteapplikationen dienen der Verringerung von Ödemen (Schwellungen), helfen bei akuten Entzündungen den Entzündungsprozess zu verlangsamen und verändern den Muskeltonus. Zu Beginn der Kälteapplikation steigt der Muskeltonus an, nach einigen Minuten sinkt der Muskeltonus wieder.

Warmes und gekühltes Kirschkerne-Kissen im Wechsel Wendet man Kälte- und Wärmeapplikationen im Wechsel an, wird die Durchblutung angeregt und der Muskeltonus passt sich der entsprechenden Temperaturquelle an.

! Vorsicht!

Der Therapeut muss die Temperatur des Kissens an sich selbst testen, bevor er es auf das Pferd auflegt oder das Pferd damit abstreicht. Das zu verwendende Kissen darf weder zu heiß noch zu kalt sein – nur so können schmerzhafte Verbrennungen bzw. Erfrierungen vermieden werden.

Dinkelkissen

Für Dinkelkissen gilt in Bezug auf Anwendung und Kontraindikationen das zu den Kirschkerne-Kissen (S.54) Gesagte. Der Dinkelspelz im Dinkelkissen besitzt einen sehr hohen Kieselsäuregehalt und ist daher sehr atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend. Der Vorteil von Dinkelkissen ist, dass sie leichter als Kirschkerne-Kissen sind und sich daher besser entsprechend der Silhouette

des Pferdes formen. Dinkelkerne und Dinkelspelz verfügen wie die Kirschkerne über eine lange Speicherfähigkeit der Temperatur und geben diese langsam ab.

Dinkelkissen eignen sich sowohl für die Wärme- als auch für die Kältetherapie. Auch Dinkelkissen gibt es in diversen Größen. Sie können wie die Kirschkerne-Kissen lokal oder zum Abstreichen eingesetzt werden. Dinkelkissen gibt es im Handel häufig mit einem waschbaren, abziehbaren Kissenzug.

Wärmflaschen

Material

Grundübung

- 1 Wärmflasche
- 1 Handtuch, das etwas größer als die Wärmflasche ist

Durch das heiße Wasser wird die Wärme sehr direkt, aber trocken auf den Pferdekörper abgegeben. Wärmflaschen sollten nur mit einem dicken, waschbaren Überzug verwendet werden und nie direkt auf das Pferd gelegt werden. Sinnvoll ist es, ein Handtuch zwischen das Pferdefell und den Wärmeträger zu legen, um Verbrennungen vorzubeugen.

Wärmflaschen geben die Wärme sehr schnell ab und eignen sich nicht für Kälteapplikationen.

Alternativübung

- 2 dicke Frotteehandtücher (zusätzlich zur Wärmflasche)

Ausführung

Die Wärmflasche wird ausschließlich aufliegend verwendet. Der Therapeut kann die Wärmflasche an einer geeigneten Stelle auf dem Rücken oder der Kruppe des Pferdes ablegen.

Eine Anwendung sollte die Dauer von 10 Minuten nicht übersteigen.

Funktion, Anwendungsbereiche, Kontraindikationen

Zu Funktion, Anwendungsbereichen und Kontraindikationen gilt das unter Kirschkerne-Kissen (S.54) Gesagte.